

Schwarze Netze

Aktion-Kunst-Preis in der Abtei Liesborn

Von Marion Gay

WADERSLOH ■ Die Menschen tragen große, eckige Brillen. Auch ihre Köpfe sind eckig, die neongelben Haare wirken wie Hauben. Die Körper in den bunten Kleidern lösen sich auf, verschmelzen zwischen grafischen Ornamenten. Das Bild „Ich bin“ (2009) von Olga Mezenceva besticht in seiner Farb- und Formfülle.

Unter dem Titel „inTime“ präsentiert das Museum Abtei Liesborn rund 150 Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken und Objekte von Menschen mit geistiger Behinderung. Mehr als 500 Arbeiten waren zum Aktion-Kunst-Preis 2012 eingereicht worden, den die Aktion-Kunst-Stiftung bundesweit ausgeschrieben hatte. Eine Jury wählte insgesamt 30 Künstler aus, deren Arbeiten durch hohe Qualität überraschen.

Die meisten Bilder bersten nahezu vor Farbe. So blickt die „Frau“ (2008) von Markus Hellmann den Betrachter aus leuchtend blauen Augen an, ihre rot-schwarzen Haare erinnern an Wollfäden, das Kleid zieren üppige Ornamente in Blau, Weiß und Rot. Ihr Gesicht ist deformiert, die Augen viel zu weit auseinander, der Mund schräg unter der Nase. Auch andere Gesichter irritieren in ihrer Verschobenheit. Der „Narr“ (2010) von Sybille Kautz hat ein großes und ein kleines Auge, sein Gesicht ist in Farbstreifen zerteilt. Unglücklich sieht er aus, in sich gekehrt, und so, als verstecke er sich hinter einer Maske.

Viele der Figuren haben etwas anrührend Verlorenes. Markus Salzwedels überlängte Buntstiftmännchen mit den Rechteckköpfen (o.T., 2011) klammern sich aneinander, sie essen, kickern und verlieben sich. Und auch die farbintensiven Königinnen von Rudolf Bodmeier sind ungewöhnlich.

So ist die „Traumgräfin Marianne Marghareta Tomate Pepperoni“ (2009) keine Frau, sondern eher ein verkleidetes Gemüse.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ lautet ein inzwischen überstrapaziertes Zitat von Joseph Beuys. Die Aussage wird oft als Legitimation für das Produzieren und Ausstellen von nahezu talentfreier Kunst benutzt. In seiner Grundsatzrede von 1985 sagte Beuys aber auch: „... Damit sage ich nichts über die Qualität. Ich sage nur etwas über die prinzipielle Möglichkeit, die in jedem Menschen vorliegt ...“ Ziel der Aktion-Kunst-Stiftung ist, künstlerisch begabten Menschen mit geistigem Handicap den Zugang zu professioneller künstlerischer Ausbildung zu ermöglichen. Bisher haben sie keine Möglichkeiten, Kunst zu studieren.

Die Ausstellung zeigt, dass hier Werke von künstlerischer Qualität entstehen. Deutlich machen das die Arbeiten des ersten Preisträgers Matias Völksch. Netze schwarzer Linien ziehen sich über das Weiß des Bildgrundes. Kaum lesbare Schriften tauchen auf, manchmal sind die Räume zwischen den Buchstaben schwarz ausgemalt. So wirken die grafischen Chiffren wie Landschaften, wie verschlungene Wege zwischen Blumen und Bäumen. Und auch die Stadtlandschaften auf den Radierungen von Peter Cäsar faszinieren mit ihrer verwirrenden Undurchdringlichkeit. Aneinandergereihte Häuser, Autos, Seilbahnen, Züge stapeln sich in Etagen übereinander. Leitern verbinden die einzelnen Stockwerke, führen durch das Chaos hoch zu einer Sonne, die mal von Flugzeugen, mal von Häusern umzingelt ist.

Bis 4. März; Di-Fr 9 – 12 und 14 – 17 Uhr, Sa und So 14 – 17 Uhr; Tel. 02523/ 98240; www.museum-abtei-liesborn.de



Rudolf Bodmeiers Bild „Traumgräfin Marianne Marghareta Tomate Pepperoni“ (2009), zu sehen im Museum Abtei Liesborn in Wadersloh. ■ Foto Gay